

Bericht: 90. Energiewende-Stammtisch

Zum 90. Energiewende-Stammtisch waren wieder einige Teilnehmer, darunter vier Neue, ins Radl-Café nach Arnschwang gekommen.

Nach der Begrüßung durch Organisator Johann Christl erklärte er anhand eines Dokuments, dass er bereits 2018 erstellt hatte und das aktueller denn je ist, wieso die Energiewende viel mehr als Klimaschutz ist. Volkswirtschaftlich positiv, weil weniger Energie (Öl, Gas, Kohle) importiert werden muss und deshalb das Geld im Land bleibt, dadurch mehr Unabhängigkeit von unberechenbaren Lieferländern, zudem Vermeidung von Umweltverschmutzung, was sich positiv auf Gesundheit von Menschen und Tieren auswirkt und Artenvielfalt und Biodiversität stärkt.

Feinstaub stellt eine besondere Belastung für Kinder, Menschen mit vorgeschädigten Atemwegen und ältere Personen dar. Kinder atmen im Verhältnis zu ihrer körperlichen Größe mehr Luft ein als Erwachsene. Zudem befindet sich ihre Lunge im Wachstum. Eine Schädigung und beeinträchtigte Funktion der Lunge, die durch Feinstaub entstehen kann, kann sich somit auf ihr weiteres Leben auswirken.

Deshalb gibt es einen 4-Punkte-Plan zum Schutz von Umwelt und Klima:

1. Förderung von Holzheizungen spätestens 2023 einstellen
2. Die kommende 65 %-Regel für neue Heizungen ab 2024 umweltfreundlich gestalten
3. Verschärfung von Immissionsgrenzwerten für Feinstaub in der Außenluft
4. Verschärfung von Emissionsgrenzwerten für Holzheizungen

Durch die Verbrennung von Öl, Gas, Kohle und Holz und die, dadurch entstehenden Schadstoffe wird Luft, Boden und Wasser vergiftet. Menschen und Tiere nehmen die Schadstoffe durch die Atmung und die Nahrung auf, was zu Gesundheitsschädigungen und Todesfällen führt.

In einem Video von TVA Regensburg: „Der Einfluss von Feinstaub auf unsere Gesundheit“, schlagen Mediziner Alarm: „Schlechte Luft macht uns krank“. Professor Michael Kabisch, Chefarzt an der KUNO Klinik St. Hedwig zuständig für Kinderlungenerkrankungen und Allergie und Professor Michael Pfeiffer vom Krankenhaus der Barmherzigen Brüder zuständig für Lungenerkrankungen und konservative Intensivmedizin erläuterten die gesundheitlichen Auswirkungen durch Feinstaub. Feinstaub entsteht durch Verbrennung von Öl, Gas und Holz in Heizungen, durch Verbrennung von Diesel und Benzin in Automotoren und auch durch Rauchen. Ultrafeine Partikel finden ihren Weg in die Lunge, in die Gefäße und auch ins Gehirn. Nicht nur über die Lunge werden die Partikel aufgenommen, sondern auch über den Riechnerv gelangen sie direkt ins Gehirn und erzeugen dort massive Schäden. Über die Atemwege entstehen Asthma und Allergien, bösartiger Lungenkrebs, Herzinfarkt und Schlaganfälle. Kalter Zigarettenrauch und die darin enthaltenen 5.000 identifizierten chemischen Giftstoffe schädigen Kleinkinder in ihrer Entwicklung, vor allem die Entwicklung der Lunge. Autos sind hier eine „Inhalationskammer“. Das Rauchverbot in Innenräumen war sicherlich ein Schritt in die richtige Richtung. Nachweislich schadet auch Passivrauchen und führt zu einer Bronchitis und Lungenkrebs.

Der Supergau für Kleinkinder ist, wenn die Wohnung an einer viel befahrenen Straße liegt und in der Wohnung auch noch geraucht wird. In verschiedenen Studien mit 3.000 Teilnehmern wird nun untersucht, wie sich die Schadstoffe auf die Entwicklung von Kindern auswirken, die in einer stark belasteten Umgebung aufwachsen und Kindern, die in einer gesunden, positiven Umgebung aufwachsen.

Insbesondere Holzeinzelfeuerungen wie Kaminöfen stoßen neben anderen Schadstoffen viel gesundheitsschädlichen Feinstaub aus. Das Umwelt-Bundesamt rät aus Gründen des Gesundheits- und Klimaschutzes von Holzheizungen ab. Feinstaub entsteht auch in Innenräumen nicht nur durch Rauchen, sondern auch durch das Verbrennen von Holz in Holzöfen.

Auch Heizkraftwerke mit Hackschnitzeln erzeugen nicht nur CO₂, sondern auch massive Umweltverschmutzung. Nicht nur durch das Verbrennen der Hackschnitzel im Heizkraftwerk, sondern auch durch die Erzeugung, von der Ernte und den Transport des Holzes und die Herstellung der Hackschnitzel.

Gesundheitsschutz

Die Gesundheit wird vor allem durch die hohen Feinstaubemissionen der Holzfeuerungen beeinträchtigt. Die Holzverbrennung in Kleinfeuerungsanlagen in privaten Haushalten trug 2020 mit 18 Prozent zu den deutschen PM_{2,5}-Emissionen bei, fast so viel wie die Gesamtemissionen des Straßenverkehrs. Insgesamt gab es laut EEA im Jahr 2022 in Deutschland 69.865 Todesfälle durch Luftverschmutzung aufgrund von Feinstaub (PM_{2,5}) und 28.464 aufgrund des Dieselabgasgifts NO₂.



Foto: Johann Christl

Teilnehmer 90. Energiewende-Stammtisch mit Organisator Johann Christ im Hintergrund, bei seiner Präsentation.